

# Zaibacher Zeitung.

N° 54.

Dinstag am 5. Mai

1846.



## W i e n.

Der „Oester. Beobachter“ vom 28. April enthält unter der Aufschrift »Wien« Folgendes: Der „Courier Francais“ vom 21. April setzt seinen fabelhaften Erzählungen über den polnischen Aufstand die Krone durch nachstehenden Artikel auf, den wir unsren Lesern, zur Würdigung desselben, ohne irgend eine Bemerkung, wörtlich mittheilen: „Wir können heute kühn behaupten, daß ganz Galizien sich in der Gewalt der Insurgenten befindet; wir brauchen, um unsre Leser hievon zu überzeugen, nur die von den verschiedenen deutschen Journalen gegebenen Nachrichten zusammenzustellen und einen Blick auf eine Karte des Kriegsschauplatzes zu werfen. — Sprechen wir zuvörderst von dem strategischen Plane, welchen die Insurgenten entworfen haben. Die Briefe aus Berlin sagen, daß sie sich in gedrängten Banden in den Wäldern concentriren und Chefs gewählt haben, die ihre Bewegungen leiten; sie führen den Ueberrumpelungskrieg, der bisher bei allen Anlässen für die österreichischen Truppen verderblich gewesen ist. — Die heute angekommenen deutschen Zeitungen sprechen von vier solchen Gefechten. Eins, bei Bielitz, an der schlesischen Gränze, es ist das unbedeutendste; eine Escadron Chevauxlegers ist geschlagen worden; die österreichische Correspondenz redet nur von 28 Todten. — Ein zweites bedeutendes Gefecht hat zwischen Jaslo und Sanok Statt gefunden. Wir haben bereits erwähnt, daß 20.000 Mann österreichischer Truppen gegen Sanok in straßirt wurden waren; offenbar ist es eins von diesen Corps, welches von den im Hinterhalt lauernden Bauern überfallen worden ist. Man spricht nur von 50 Grenadierein, aber der Verlust der Oesterreicher muß weit beträchtlicher gewesen seyn, denn man gesteht, daß die Bauern den Sieg davon getragen haben, und daß sie 6000 Mann stark waren. Uebrigens hatte die Nachricht von dieser Niederlage Bestürzung in Lemberg verbreitet. Ein drittes Gefecht hat in der Gegend von Tarnopol an der russischen Gränze Statt gefunden; es fehlt uns noch an näheren Angaben, aber der ganze Landstrich war in der Gewalt der Insurgenten, und sämmtliche österreichische Garnisonen hatten sich auf Lemberg zurückgezogen, ohne Zweifel, um sich mit dem Corps von 20.000 Mann zu vereinigen. Das vierte Gefecht endlich ist bei Brala, an der österreichischen Gränze, vorgefallen; die Nachricht hievon hatte an der Wiener Börse ein entsetzliches Fallen der Fonds bewirkt. — Wenn wir nun auf der Karte die Lage der oben erwähnten Orte verfolgen, wenn wir unsren Lesern die früher gemeldeten Gefechte bei Sandec, bei Bochnia, bei Tarnow und bei Breskow einerseits, und andererseits bei Bloczow und Kjortkow ins Gedächtniß zurückrufen, so finden wir, daß sich die Insurrection vom Centrum an die vier Ecken

von Galizien erstreckt: über Bielitz berührt sie Schlesien, Mähren und Böhmen, über Tarnopol und Bloczow die russischen Gouvernements der Ukraine, über Kjortkow die Comitate der Moldau, von den übrigen Puncten aus, Ungarn. Man wird überdies bemerken, daß das Centrum der Operationen der Insurgenten zwischen Sandec und Jaslo, d. h. ganz nahe bei dem großen Gebirgsstock zu seyn scheint, wo Eduard Dembowksi sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Wenn die deutschen Journale von intelligenten Chefs sprechen, welche die Banden leiten, so weisen sie ihnen gerade diesen Punkt an. Wir haben nach einem Schreiben aus Deutschland die Reiseroute dieses heldenmuthigen Parteigängers-Häuptlings mitgetheilt und man kann nun heute sehen, wie die Insurrection allenthalben auf seinem Wege ausgekeimt ist. — Privatbriefe aus Galizien melden, daß der Belagerungsstand in sämmtlichen Städten proclamirt worden ist und daß sich die österreichischen Truppen gegen Lemberg hin concentriren. Es sind den Bauern Vorschläge gemacht worden, die sie aber verworfen haben. Eine Proclamation hat den Preis auf den Kopf Eduard Dembowksi's verdoppelt; wenn es noch einige Zeit so fortgeht, wie bisher, so wird Oesterreich nicht mehr den Mörder, welcher Dembowksi tödtet, sondern den General der Armee, der ihn besiegen wird, zu belohnen haben.“

## G a l i z i e n.

Die „Lemberger Zeitung“ enthält einen Bericht über die daselbst am 19. v. M. Statt gefundene Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, worin es heißt: „Es war ein Volksfest im edelsten Sinne des Worts! ein Fest, wo der innigste Ausdruck ungetrübter Seelenfreude in den weitesten Kreisen sich offenbarte; wo nur ein Wunsch, ein Verlangen sich fand gaben: dem allgeliebten Landesvater bei so feierlicher Gelegenheit die Beweise tiefster Verehrung und dankbarster Anhänglichkeit durch Wort und That an den Tag zu legen! — Trübe Tage gingen leider diesem Feste voran; ein zerstörendes, unserm einheimischen Volksleben unbekanntes und fremdartiges Element versuchte es, die allgemeine Wohlfahrt gefährdend, den treuen, bewährten Sinn unserer Landsleute mit trügerischen Vorstiegungen zu blenden und ihn den heiligsten Pflichten gegen Fürst und Vaterland zu entfremden. Ein frevelhaftes Beginnen! eben so thöricht in seinem Entwurfe, als schmachvoll in seinem Erfolge! — Die Stimme der Verführung vermag dort nur ein empfängliches Echo zu wecken, wo die Unhaltbarkeit und Hohlheit der öffentlichen Einrichtungen denselben förderlich und zweckdienlich sind; nicht aber da, wo der nie versiegende Gnadenstrom des Thrones die ewige Saat der Liebe und Treue besprutzt und nährt; wo die Gesamtheit des großen

Staatskörpers auf unzerstörbaren Fundamenten heilvoller Institutionen gegründet ist, wo Gesetz und Milde sich gegenseitig tragen und ergänzen, und wo die höchste Aufgabe einer fürsorgenden und weisen Regierung: das Glück der Unterthanen, alle Ränke und Triebfedern der Uebelgesinnten vereitelt und zu Schanden macht.“

### Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Das „Journal des österr. Lloyd“ vom 30. April meldet aus Mailand vom 25. April. Im Vereine mit der Redaction der hier erscheinenden Zeitschrift „Spettatore Industriale“ hat sich bei uns ein Unternehmen gebildet, dem wir ein besseres Los, als einem ähnlichen wünschen, welches vor einigen Jahren in Wien zu Studie gekommen war, aber sich nicht erhalten konnte. Es wurden nämlich hier, nach dem Vorbilde der Alice Galery in London, mehrere Säle zu einer permanenten Industrie- und Kunstausstellung eröffnet, wodurch Künstlern und Industriellen Gelegenheit geboten werden soll, ihre Erzeugnisse zur Kenntniß des Publikums zu bringen, Bestellungen auf dieselben zu erhalten und den Kosaz zu erleichtern, welches letztere man noch außerdein durch eine Verlosung der ausgestellten Objecte zu erzielen hofft.

### Italien.

Napels, 14. April. Am Ostersonntag war große Auswartung bei Hofe. In der griechischen Capelle (in Santa-Lucia) fand ebenfalls großer Gottesdienst statt. Die Großfürstin Olga, umgeben von ihren Hofdamen, zeigte sich in vollem Glanze der Schönheit. Russische Officiere und Cavaliere in schimmernden, mit Orden geschmückten, Uniformen waren in Masse zugegen, Fremde dagegen fast gar nicht.

### Schweiz.

Der „Oesterr. Beobachter“ vom 30. April berichtet Nachstehendes: In Lausanner Blättern liest man: „Schallens ist der Schauplatz einer so barbarischen Verfolgung geworden, die wohl alles dieser Art übertreffen dürfte, was bisher in unserm unglückseligen Cantone geschehen ist. Es besteht nämlich daselbst seit Langem schon eine Krankenanstalt, welche die sogenannten Diaconissinen oder Soeurs grises bejorgen. Diesen hielt Herr Pfarrer G., Director des Etablissemens, von jher alle Sonntage zwei Privatgottesdienste, theils für die Kranken der Anstalt, theils auch für andere Einwohner des Fleckens, die ihm als ihrem ehemaligen Geistlichen treu geblieben waren. Seine Zuhörer wurden in neuester Zeit immer zahlreicher und das war den Anhängern der staatsträchtlichen Kirche ein Dorn im Auge. Es wurde also ein Sturmlauf gegen die Krankenanstalt beschlossen und in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. durch eine Bande von 40 bis 50 Personen ausgeführt. Mit Axten, Hacken und Schaufeln näherten sie sich der Wohnung. Ein Schuß mit dem Rufe „En avant, marche!“ war das Signal zum Angriffe, der von zwei Seiten erfolgte. Fensterladen und Fenster wurden zerschlagen; so drang man in den Betraum ein, wo nun eine gräßliche Verstörung folgte. Bibel, Kanzel, Bänke, Stühle wurden unter gräßlichem Fluchen und Schwören zerschlagen. So ging es etwa 20

Minuten, bis die Bande von den zur Hilfe herbeieilenden Einwohnern des Fleckens in die Flucht gejagt wurde. Der Schrecken der Kranken (es waren damals deren 18 im Hause), das Bittern der Soeurs grises war unbeschreiblich. Für den übrigen Theil der Nacht ward nun eine Wache aufgestellt, was nicht überflüssig war, denn um 2 Uhr in der Nacht erfolgte ein zweiter Überfall, der aber kräftig abgeschlagen werden konnte. Drei Mann wurden mehr oder weniger gefährlich verwundet. — Am Morgen des 20. vor. Monats ging ein Detachement Landjäger nach Schallens ab.“

### Preussen.

Nach der „Kölner Zeit.“ wird eine außerordentliche Versammlung der Central Schiff-Fahrtcommission in Mainz Ende Mai's die Rheinzollfrage aufs neue in Erwägung ziehen, und von mehreren Seiten dabei der Antrag auf Wegräumung jener lästigen Abgaben gestellt werden. Selbst Holland soll erbötzig seyn, die feste Gebühr abzuschaffen und für die Schiff-Fahrt auf seinen Binnengewässern vortheilhafte Zugeständnisse zu machen, wenn sich die übrigen Uferstaaten zu bedeutender Herabsetzung des Rheinzolls entschließen. Mögen diesmal die Wünsche nicht wieder unerfüllt bleiben!

Posen, 21. April. Großes Aufsehen macht in unserer Stadt die Entweichung von 4 der auf einer Redoute des Forts Winzary im Arrest gehaltenen Gefangenen. Heute Morgens 6 Uhr wurden bei der Visitation nämlich vermisst: der Dr. Juris v. Niegolewski, der Landwehr-Lieutenant Magdzinski, der Unteroffizier Konkiewicz und der Schlossermeister Lipinski. Alle vier gehören zu den am meisten Compromittirten, namentlich der Letztere, der, ein hier recht wohl angesehener Handwerksmann, bei dem letzten Revolutionsversuch mitgewirkt haben soll; es soll derselbe sogar für die Revolution gereist seyn, um ihr auch anderwärts Freunde zu erwerben. Die Flucht ist um so wunderbarer, als Niegolewski selbst in einem Zimmer mit einem der drei zur Bewachung der Arrestanten angestellten Wächter schlief. Es ist uns nicht bekannt geworden, ob er irgend ein Mittel angewandt, um den Schlaf des Wächters fester zu machen; genug, er soll denselben die Schlüssel genommen und damit die Gefängnisse seiner Mitschuldigen eröffnet haben, worauf alle vier durch die Schießscharte, deren eiserne Stäbe wohl Lipinski, als Schlosser, fortzuschaffen wußte, entflohen sind. Wenn nun auch ihr Hinunterstürzen in den Graben weniger Bewunderung erregt, da, so viel uns bekannt, in der steinernen Mauer eine Art Treppe (wohl zur Benutzung der Arbeiter) angebracht ist, so muß es doch Wunder nehmen, wie diese Personen vor 2 bis 3 Schildwachen, die zu ihrer Beaufsichtigung mit geladenen Gewehren aufgestellt waren, vorbeikommen konnten. Genug, sie sind bis jetzt davon, und es hatte noch Niegolewski die Rühnheit, sich heute Morgens bei einem hiesigen Barbier einzustellen, um sich den langen, ihn leicht verrathenden Bart abnehmen zu lassen. Der Barbier, dem der ungewöhnliche Kunde verdächtig vorkam, ließ sogleich zur Polizei, um ihr die nötige Anzeige zu machen. Von hier aus ward auch sogleich Mannschaft in das Local geschickt, doch war der Entflohe, wohl Unrat merkend, verschwunden. Es fragt sich nun, wo man die politischen

Berbrecher noch hinsperren soll, wenn sie nicht einmal auf der Esplanade des Fort Winary, also innerhalb der hohen Festungsgräben, sicher sind. Viele unserer Einwohner behaupten, daß eine solche Flucht ohne Einverständniß unmöglich gewesen wäre. Ohne dieser Meinung bestimmen zu wollen, müssen wir indes erklären, daß eine Vernachlässigung derselben durchaus zum Grunde gelegen haben muß.

Posen, den 22. April. Von den vier politischen Gefangenen, die in der vorgestrigen Nacht unbegreiflicherweise aus der hiesigen Festung entflohen sind, ist der eine, nämlich Dr. Jur. v. Niegolewski, gestern Abends bereits wieder verhaftet worden. Er hatte sich den Tag über in einer hiesigen Kirche versteckt gehalten und war erst Abends hervorgekommen, um sich mit unkenntlich machenden Kleidern zu versehen, wobei er von einem Polizeicommissär erkannt wurde.

### Belgien.

Brüssel, 18. April. Aus den zahlreichen Verhören der Personen, welche bei der aufrührerischen Proclamation Labiau's betheiligt sind, geht hervor, daß der Verbündeten ziemlich viele waren, und der Hauptplan dahin ging, die Hauptstadt von Gent und anderen Orten aus zu überfallen, sich der Armee, der Zeughäuser, Staats-Cassen &c. zu bemächtigen, und eine Art agrarischer Gesetzgebung zu erlassen.

### Frankreich.

Paris, 15. April. Vor gestern kam ein Mann in den Läden des Juweliers Hrn. Troissart und gab vor, Ringe kaufen zu wollen. Indem man ihm verschiedene zeigte, steckte er heimlich einen in den Mund und schluckte ihn hinunter. Doch ein Ladengehilfe hatte dies gesehen, und der Thäter wurde verhaftet. Er wehrte sich mit ungemeiner Heftigkeit, so daß er vielleicht entkommen wäre, wenn nicht ein zufällig vorübergehender Municipalgardist Hilfe geleistet hätte. Es wurde der Polizeicommissär Lallemand geholt; bevor dieser kam, versuchte der Gefangene einen größern Ring, den er am Finger trug, zu verschlucken. Dies konnte nur in der Absicht geschehen, einen Selbstmord zu begehen, denn der Ring war zu groß und unsäglich. Daraus schöpfte Hr. Lallemand Verdacht, daß der Verhaftete irgend ein größeres Verbrechen begangen haben müsse. Es wurde sorgfältig nachgeforscht und bald ergab es sich, daß er nicht nur ein entsprungener, zu lebenslänglicher Haft verurtheilter Sträfling, Lesspinasse mit Namen, sondern auch eines Mordversuches schuldig sey, der vor Kurzem in der Straße Victoire an einer Frau, die jedoch mit dem Leben davon gekommen ist, begangen wurde. Lesspinasse wurde in das Haus, wo die That geschehen war, geführt und dort von verschiedenen Personen erkannt.

Der Infant Don Enrique weilt noch in Bayonne, wo er sich häuslich eingerichtet hat, und seine Rückkehr nach Spanien scheint nicht sobald bevorzustehen. So lange Marvæz in Bayonne war, ritt er oft mit dem Infanten spazieren.

Man hat Nachrichten aus Algier bis zum 15. April: Der Herzog von Almâle sollte am 16. nach einem kurzen Feldzuge im Warenseis-Gebirge, wo der Bruder des bedeutendsten Hauptsangs gefangen genommen ist, nach Medea zurückkehren. Einige Stämme im Süden der Provinz

Oran, namentlich der reiche Stamm der Harrars, welche sich an Abd-el-Kader angeschlossen hatten, haben sich unterworfen. Diese Saharis sind ganz in den Händen der Beherrischer des Tell, d. h. des fruchtbaren Weideslandes: wenn sie von diesem ausgeschlossen werden, müssen ihre Herden in einem Theile des Jahres verhungern. So geschah es auch diesmal, und die Folge war, daß sie sich unbedingt unterwarfen und die Zahlung einer Kriegssteuer von 150,000 spanischen Thalern (etwa 375,000 Gulden) versprachen. Abd-el-Kader zieht sich fortwährend der maroccanischen Gränze zu.

Der Moniteur vom 20. April erklärt die Angabe des »Journal des Debats«, die Regierung habe von Lyon und Grenoble durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß mehreren Beamten anonyme Briefe zugekommen seyen, mit der Anzeige, es werde am 16. auf den König geschossen werden, für völlig unbegründet. —

Der Pairshof hielt am 20. April eine geheime Sitzung, in welcher der General-Procurator einen Vortrag über den Lecomte'schen Mordversuch hielt. In dieser Sitzung wird das Erkenntniß auf Einleitung einer Special-Inquisition gefällt werden. Ueber Lecomte erfährt man heute lediglich nichts Neues. Zum allgemeinen Erstaunen beharrt das »Journal des Debats« dabei, daß das Verbrechen Lecomtes ein politisches sey, doch in keinem andern Sinne, als so, daß jedes Verbrechen gegen das Staats-Oberhaupt ein Staatsverbrechen sey. Von Mitschuldigen ist keine Rede.

Paris, 23. April. Gestern Vormittags 11 Uhr wurde Lecomte nach dem Gefängniß des Luxembourg gebracht. Ein fernereres Verhör desselben hat nicht statt gehabt. Es handelt sich jetzt davon, auszumitteln, woher das Doppelgewehr ist, mit welchem er das Attentat vollbracht hat. Mehrere Waffenschmiede von Paris, Fornabediente von Fontainebleau, Unteroffiziere und Soldaten der dortigen Besatzung wurden deshalb von dem Kanzler und der Pairsccommission vernommen.

Paris, 22. April. Obgleich einige der hiesigen Blätter schon vor acht Tagen die Ankunft des Generals Marvæz angekündigt haben, ist der gestürzte Dictator doch bis zu dem gegenwärtigen Augenblick noch nicht in Paris eingetroffen. Der General Marvæz hofft durch sein Zögern ohne Zweifel, den Neuerungen der Mengier und der Schadensfreude zu entgehen, mit denen er unschbar empfangen sehn würde, wenn er in Paris angekommen wäre, so lange das Interesse an der Wendung seines Schicksals noch warm war. Dieses Interesse hat sich indessen schon jetzt so weit abgekühl, daß Marvæz sich ohne allzu große Gefahrde in der hiesigen Welt zeigen darf. Man hört übrigens, daß er entschlossen sey, in der Verbannung der Politik ganz fremd zu bleiben, und vorzugsweise der Ehe zu leben, welche eigentlich erst jetzt für ihn angefangen hat, denn man weiß, daß er sich bereits wenige Tage nach seiner vor vier Jahren erfolgten Vermählung mit einer Gräfin Tascher unter großem Aufsehen und Vergerniß von seiner jungen Gemahlin trennte.

mit welcher er sich erst kurz vor seinem Sturze wieder zu vereinigen im Begriff war. Madame Marvæz war auf dem Wege nach Madrid, wo die Stelle der Camarera mayor

bei der Königin auf sie wartete, als die Abdankung ihres Gemahls erfolgte, mit dem sie zwei Tage später in Bayonne zusammentraf. Man will wissen, daß der General Narvaez das Ministerium ebenso arm verlassen hat — natürlich ganz ohne sein Verdienst — als er in dasselbe eingetreten war, und daß die Bitte um ein Darlehen, welche er vor seiner Abreise an die Königin Christine gestellt, von dieser abschlägig beschieden worden sey. Da auch seine Gemahlin nur ein äußerst bescheidenes Vermögen besitzt, so liegt in diesen Finanzumständen ein sehr einleuchtender Grund für den Vorfall, ein möglichst zurückgezogenes Leben zu führen.

### Spanien.

Der „Clamor publico“ enthält Folgendes: »Einige Journale hatten angenommen, die Regierung habe sich darauf beschränkt, den Infant Don Enrique auf die Zweckmäßigkeit einer Reise desselben nach dem Auslande aufmerksam zu machen. Das nachstehende authentische Actenstück widerlegt jedoch diese Annahme, die allzu wohlwollend für das Ministerium war, welches einen Prinzen der königlichen Familie in solcher Weise zu behandeln wagte; es ist dies der Verbannungs-Befehl, welcher durch Vermittelung des politischen Chefs von Madrid dem Infantnen über sandt wurde:

„Euere Königl. Hoheit! Ihre Majestät, die Königin, unsere Souverainin, hat es für dienlich erachtet, zu befehlen, daß Euere Königl. Hoheit im Königreiche Frankreich einen Ort zu wählen haben, wohin Sie sich bis auf weitere Entscheidung Ihrer Majestät begeben würden, und von wo es Ihnen streng verboten ist, sich zu entfernen. Ich habe Euere Königl. Hoheit zu benachrichtigen, daß im Falle des Ungehorsams gegen diesen Befehl, welcher Fall, wie Ihre Majestät hofft, nicht eintreten wird, Euere Königl. Hoheit aller Ehren und Auszeichnungen, die Ihnen, als einem Infanten von Spanien gebühren, verlustig gehen und außerdem noch vor die Tribunale des Königreiches gewiesen werden würden, wenn Sie den souveränen Willen Ihrer Majestät missachten und auf das spanische Gebiet zurückkehren sollten. Der General-Capitán von Galicien, welchem Ihre Majestät die zur förmlichen und unerlässlichen Erfüllung dieser Entschließung erforderlichen Befehle mitgetheilt hat, wird Eurer Königlichen Hoheit die Mittel zur Abreise stellen, und Euere Königl. Hoheit hat denselben den Punct anzugeben, den Sie zu ihrem Wohnorte in Frankreich wählen werden. Gott schütze Euere Königl. Hoheit! Madrid, 20. März 1846. Gez. Juan de la Pezuela.“

### Großbritannien und Irland.

London, 16. April. Unter den Reisenden, die kürzlich von Kabul in Trapezunt eintrafen, befand sich ein armer einfacher Kaufmann, welcher regelmäßig von Kabul nach Constantinopel reist. Er verließ Afghanistan vor etwa 3 Monaten zu einer Zeit, wo man von den letzten Ereignissen am Sutledsch noch nichts wußte. Der Armenier meint, daß, so lange Dost Mohamed lebt, von den Afghenan nichts gegen das Land der Sikhs unternommen werden würde. Allein Dost Mohamed, welcher kürzlich einen Cholera-Unfall hatte, ist in sehr prekärem Gesundheitszustande und sein prä-

suntiver Nachfolger, Akbar Khan, ist eben so kriegslustig, als sein Vater den Frieden und die Ruhe liebt. Die Bewohner von Kabul, die so sehr durch den Krieg gelitten haben und seit der letzten Zerstörung ihre Stadt in Armut versunken seien, hoffen auf das lange Leben von Dost Mohamed, da sie unter seiner friedlichen Regierung ihr Vermögen wieder zu gewinnen hoffen. Der kriegerische Theil der Bevölkerung aber, besonders die Bergbewohner von Hindu Kush, wünschen sehnlichst Akbar Khan auf dem Throne, damit er sie gegen Pashawur und Chashmir führe, das sie als leichte Beute betrachten, wobei sie sich zu bereichern hoffen. Der Tod von Dost Mohamed wird mithin gewichtige Folgen in Afghanistan herbeiführen.

London, 16. April. Aus South Shields wird ein Ungluck gemeldet, welches sich vorgestern auf der Zweigbahn von Brandling begab. Die Locomotive kam nämlich, den Tender mit sich fortreibend, an eine Stelle, wo die Bahn über eine Anzahl Häuser hinführt, von den Schienen und stürzte, nachdem die Kette, welche sie mit den Passagierwagen verband, glücklicherweise abgerissen war, über die Seitenböschung weg auf das Dach eines der unten liegenden Häuser, durchschlug dasselbe mit ungeheurer Gewalt und blieb, mit dem Tender über ihr, in der Parterrestube liegen, nachdem sie durch ihr Gewicht das ganze Haus zerstürmmt hatte. Zwei Frauen und ein Kind, welche sich darin befanden, wurden theils durch die Locomotive, welche die Beine der einen Frau traf und dieselben ganz zermalmt, theils durch den aus dem Kessel strömenden Dampf und das kochende Wasser furchtbar verletzt; man hofft jedoch Hoffnung, eine der Frauen und das Kind retten zu können. Der Maschinenführer und der Heizer wurden, als die Locomotive den entsetzlichen Fall that, weit weg auf das Dach eines Hauses geschleudert, kamen jedoch mit starken Contusionen davon. Die Passagierwagen, welche sehr zahlreich besetzt waren, blieben sämtlich auf den Schienen; mehrere der darin sitzenden Personen wurden jedoch erheblich verletzt, und ein Passagier, der außerhalb eines Wagens saß, brach beide Beine. Die ganze Nacht hindurch waren Arbeiter in Thätigkeit, um die Locomotive und den Tender aus den Trümmern des Hauses, in welchem sie förmlich eingekettet sind, wieder herauszubringen, was indessen bei Abgang der Berichte noch nicht gelungen war.

### Verschiedenes.

Triest, 16. April. Der sehr gut unterrichtete »Bombay-Courier« theilt in einem Aufsage über die Dampfschiffsfahrt des „Österreichischen Lloyd“ folgenden Kostenüberschlag einer Reise von Triest nach London in fünf Richtungen mit:  
I. Von Triest nach London über Conegliano, Briven, Innsbruck, Güssen, Ulm, Stuttgart, Carlsruhe, Mannheim, Köln, Östende und Dover in  $126\frac{3}{4}$  Stunden, 8 Pfund St. 16 Sh.  
II. Von Triest nach London über Venezia, Mailand, Luzern, Basel, Straßburg, Kehl, Carlsruhe u. s. w. in  $129\frac{1}{2}$  Stunden, 9 Pf. St. 12 Sh. 2 P.  
III. Von Triest nach London über Graz, Wien, Linz, Regensburg, Nürnberg, Frankfurt a. M., Mainz, Köln u. s. w. in  $160\frac{1}{2}$  Stunden, 10 Pf. St. 19 Sh. 6 P.  
IV. Von Triest nach London über Graz, Wien, Praha, Dresden, Leipzig, Hannover und Hamburg in  $169\frac{1}{4}$  St. 12 Pf. St. 2 Sh. V. Von Triest nach London über Graz, Wien, Olmütz, Ratibor, Breslau, Liegnitz, Frankfurt an der Oder, Berlin und Hamburg in  $190\frac{1}{4}$  Stunden, 12 Pf. St. 17 Sh.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Brot-, Fleisch- und Fleckfleiderwaren-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat Mai 1846.

| Gattung der Feilschaft   | Gewicht    Preis         |      |      |    | Gattung der Feilschaft                    | Gewicht    Preis   |      |      |     |  |
|--|--------------------------|------|------|----|---|--------------------|------|------|-----|--|
|  | des Gebäckes             |      |      |    |   | der Fleischgattung |      |      |     |  |
|  | el.                      | Lth. | Otz. | %  |   | el.                | Lth. | Otz. | %   |  |
| Brot.  |                          |      |      |    |   |                    |      |      |     |  |
| Mundsemmel   | —                        | 3    | —    | 1½ | Fleisch.                                  |                    |      |      |     |  |
| Ordin. Semmel  | —                        | 6    | —    | 1  | Rindfleisch ohne Zuwaage                  | 1                  | —    | —    | 8   |  |
| Weizen-Brot.   | aus Mund-<br>Semmelteig  | 1    | 4    | —  | Gleckfieder - Waaren.                     |                    |      |      |     |  |
| aus ordin.   | —                        | 24   | —    | 3  | Fleck, Lunge und Bries                    | 1                  | —    | —    | 2   |  |
| Semmelteig   | 1                        | 16   | —    | 6  | Zungenfleisch . . . .                     | 1                  | —    | —    | 2 ½ |  |
| Nocken-Brot  | a. 1/4 Weiz-<br>Kornmehl | 1    | 1    | —  | Leber und Milz . . . .                    | 1                  | —    | —    | 3   |  |
| Oblashbrot aus Nach-<br>mehlteig, vulgo Sor-<br>schitz genannt | zen- u. 3/4              | 2    | 2    | —  | Herz . . . .                              | 1                  | —    | —    | 3   |  |
|  |                          | 1    | 4    | —  | Mase, Übergaum und Unter-<br>gaum . . . . | 1                  | —    | —    | 2 ½ |  |
|  |                          | 2    | 8    | —  | Ochsenfüße . . . .                        | 1                  | —    | —    | 1 ½ |  |

Vorstehende Tafel kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeldung strenger Abhandlung auf das Gewerbe zu beobachten, und es hat jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbeinhabers bewortheit zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzeigen.

Das Beilwerk muss rein gepunktet seyn. Frische und eingepackte Brotarten sind sagfrei.

Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberküchen, Nieren und den verschiedenen bei der Aushöhlung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hieron 8 Ozt., und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäsig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwaage fremdarbeitiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schwein-, Schaf- u. dgl. zu bedienen.

Cours vom 29. April 1846.

Mittelpreis der hier Angekommenen und Abgereisten.

|  |           |
|--|-----------|
| Staatschuldverschreib. zu 5 pCt. (in EM)     | 112       |
| Verlost. Obligation. Hofkam.                 | zu 5 pCt. |
| Momers Obligation. d. Iwang.                 | zu 4 ½ "  |
| Darlehen in Krain u. Aera.                   | zu 4 "    |
| trial - Obligat. v. Tirol. Vor-              | zu 3 ½ "  |
| arlberg und Salzburg                         | —         |
| Wiener Stadt - Banco - Obligation. zu 2 pCt. | 58        |

Fremden - Anzeige

Den 1. Mai 1846.

Mr. Paul Schiller, Kaufmann; — Mr. Olimpio Bantolucci, — u. Mr. Hermann Debeld, beide Handelsleute; — Mr. Franz Celotti, Advocat; — Mr. Carl Marquis von Castellorto, k. sicilian. Kammerherr; — Mr. Anton Lavagnolo, Doctor u. Civil-Ingenieur; — u. Mr. Conte Emilio Visconti di Saliceto, Besitzer; alle 7 von Triest nach Wien. — Mr. Carl Hirschberger, k. k. pens. Zahlmeister, von Triest nach Villach. — Mr. Philipp Hirschfeld, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Getreid - Durchschnitts - Preise

in Laibach am 2. Mai 1846.

Marktpreise.

|                          |              |
|--------------------------|--------------|
| Ein Wiener Morgen Weizen | 3 fl. 48 kr. |
| Kulturz.                 | — " — "      |
| Halbfürcht.              | — " — "      |
| Korn                     | — " — "      |
| Gerste                   | 2 " 24 "     |
| Hirse                    | 2 " 20 "     |
| Heiden                   | 2 " 2 ¼ "    |
| Hafser                   | — " — "      |

K. K. Lotterieziehung.

In Graz am 29. April 1846:

22. 31. 68. 90. 81.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 13. Mai 1846 gehalten werden.

S. Laib. Zeit. Nr. 54 v. 5. Mai 1846.)

Am 2. Mr. Eugen von Provencheres, Privat; — Mr. Alexander Lieders, Nicolawitsch, k. russ. Inst. General; — Mr. Jean Lamard, Handelsmann; — Mr. Clement Montel, Großhandlung & Geschäftsführer, — u. H. Fürst Alexius von Saltkow, k. russ. Hofrat und Ritter; alle 5 von Triest nach Wien. — Fr. Carolina Cermak, Handelsmannswitwe, von Brünn nach Triest. — Mr. Ritter v. Stremnitzberg, k. k. Cameral-Rath, nach Cilli. — Mr. Joseph Rasche, Handelsmann, von Agram nach Triest.

Am 3. Mr. Albert Wyk, Handlungssagent; — Mr. Alexander de Budberg, k. sächs. Kämmerer; — Mr. Blasius Pustisch, Handelsmann; — Mr. Jean Ma-

théus, — u. Hr. Alex Vigne, beide Proprietärs, — u. Hr. Elias Witschels, Handlungsbuchhalter; alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Friedrich Reichel, — u. Hr. Hartwig Peters, beide Kaufleute; — Hr. Joseph Plentl, Handelsmann, — u. Hr. Friedrich Schröbisch, Baumeister; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Franz Fürngast, Handelsmann, nach Graz — Hr. Anton Ruzzier, Besitzer, nach Triest. — Hr. Leopold Leide, Cameral-Concepts-Practikant, von Triest nach Graz.

3. 592. (3)

Das Gewölbe, mit Schreibstube, Handgewölbe und Keller, alles unter einer Sperre, ist am St. Jacobs-Platz Nr. 144 zu Michaeli zu vermieten.

3. 507. (7)

# Am 9. Mai 1846

ist in Wien die Biehung der großen

## Realitäten- und Geld-Lotterie, von Reisner & Comp.

Bei dieser ausgezeichneten Verlosung gewinnen:

|               |                               |                |
|---------------|-------------------------------|----------------|
| <b>28,500</b> | Treffer Gulden<br>Wien. Währ. | <b>530,000</b> |
|---------------|-------------------------------|----------------|

getheilt in Treffer von Gulden

|  |
|--|
| 200,000 — 50,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 4000             |
| 3500 — 3000 — 3000 — 2500 — 2000 — 1500 — 1000             |
| 1000 — 1000 — 1000 — 8 à 500, dann viele zu 200 — 100 — 50 |

rc. rc. Wiener-Währung.

Wer **10** Actien kauft,  
muß bestimmt **3** Treffer machen.

Der Käufer von **10** Actien erhält **2** sicher gewinnende Gratis- und **1** sicher gewinnende Prämien-Actie als unentgeltliche Aufgabe. — Der Käufer von **5** Actien erhält **1** sicher gewinnende Gratis-Actie unentgeltlich.

Die Gratis- und Prämien-Actien spielen nicht nur auf die denselben zugewiesenen reichen **Dotationen**, sondern auch auf die Haupt-Ziehung mit, und werden auch einzeln verkauft.

Actien und Compagnie-Spiele sind billigst zu haben in Laibach bei'm Handelsmanne.

**Joh. Ev. Wutschler.**

## Amtliche Verlautbarungen.

3. 635. (1)

### Licitations-Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Material-Lieferung der Werkmeister-Arbeiten bei Reparaturen und Bausführungen, und der Rauchfangkehrer-Arbeiten an den Militär-Gebäuden zu Laibach, auf die Dauer der drei Militärjahre 1847, 1848 und 1849, dann der Verpachtung der Marquetendereien in der St. Peters-Gaserne und im Transports-Sammelhause, ferner der Mährungsräumer-Arbeiten im Militär-Spital, auf eben dieselbe Zeit, wird in dem Amtslocale des k. k. Militär-Commando am alten Markt, Haus-Nr. 21, am 15. und 16. Juni 1846, die Lication abgehalten wer-

den, und zwar: Betreff der Kalk-, Sand-, Stein- und Ziegel-Lieferung, der Zimmermanns-, Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten, den 15. Juni von 9 bis 12 Uhr Vormittags; betreff der Anstreicher-, Steinmeh-, Rauchfangkehrer- und Mährungsräumer-Arbeiten, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags; dann betreff der Marquetenderei-Verpachtung in der St. Peters-Gaserne und im Transports-Sammelhause, den 16. Juni von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Hiezu werden die Unternehmungslustigen mit der Erinnerung eingeladen, einen hinlänglichen Geldvertrag mitzubringen, um vor der Lication das die Zulassung hiezu bedürfende Badium, als Ersteher aber die Caution erlegen zu können, und zwar betreff der

|   |    |    |
|---|----|----|
| 1. Kalk-, Sand-, Stein- und Ziegel-Lieferung sammt Zufuhr . . . . .                     | 15 | 30 |
| 2. Zimmermanns-Arbeiten . . . . .   | 20 | 60 |
| 3. Tischler- do. . . . .  | 10 | 40 |
| 4. Schlosser- do. . . . .   | 10 | 40 |
| 5. Glaser- do. . . . .  | 10 | 20 |
| 6. Anstreicher- do. . . . .   | 5  | 16 |
| 7. Steinmeh- do. . . . .  | 6  | 12 |
| 8. Rauchfangkehrer- do. in der St. Peters-Gaserne . . . . .                             | 12 | 24 |
| 9. do. do. in dem Militärspital . . . . .   | 6  | 13 |
| 10. do. do. in dem Erziehungshause, Transports-Sammelhause und der Hauptwache . . . . . | 5  | 10 |
| 11. Mährungsräumer-Arbeiten . . . . .   | 7  | 14 |
| 12. Marquetenderei-Verpachtung in der St. Peters-Gaserne . . . . .                      | 50 | —  |
| 13. do. do. im Transports-Sammelhaus . . . . .  | 10 | —  |

Die Ersteher der Marquetenderei in der St. Peters-Gaserne und im Transports-Sammelhaus haben das vorgeschriebene Badium zur vollen Caution, welche in 10 Prozent von der Summe des dreijährigen Pachtzinses besteht, zu ergänzen. Insbesondere haben sich die Pachtlustigen mit legalen Zeugnissen der Ortsobrigkeit über ihren guten Ruf und unbefleckten Lebenswandel, dann über das nötige Vermögen zum Betriebe dieses Geschäftes auszuweisen. — Schriftliche Offerte werden nur unter folgenden Bedingungen berücksichtigt: a) Wenn solche noch vor dem förmlichen Abschluß der Licitations-Verhandlung einlangen und denselben das bestimmte Badium, oder statt dessen der Cassa-Erlagschein beigeschlossen ist. — b) Wenn der Offerent in seinem Anerbietungs-Schreiben ausdrücklich sich erklärt, daß er in Nichts von den Licitations-

oder Contractsbedingungen abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich ebenso verbindlich macht, als wenn ihm die Licitations-Bedingungen bei der mündlichen Versteigerung vorgelesen worden wären, und er dieselben, so wie das Protocoll selbst, mit unterschrieben hätte. — c) Wenn er sich in dem schriftlichen Offerte zugleich verpflichtet, im Falle er Ersteher bliebe, nach erhaltenner offizieller Kenntniß hievon, das Badium zur vollen Caution unverzüglich zu ergänzen, und falls er dieses unterließe, sich dem richterlichen Verfahren ganz, und zwar so zu unterwerfen, als wenn er die Caution selbst erlegt und die Lieferung übernommen hätte, so, daß er also auch zur Ergänzung der Caution auf geschicktem Wege verhalten werden kann. — d) Enthält das schriftliche Offert einen bessern Anbot, als jener des mündlichen Bestüdeters ist, so wird

auf Grund des Erstern die Eicitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn er gegenwärtig seyn sollte, und mit den sämtlichen mündlichen Eicitanten wieder fortgesetzt. Ist der Anbot des schriftlichen Offerenten mit dem mündlichen Bestvote gleich, so wird letzterem der Vorzug gegeben und nicht mehr weiter verhandelt. — e) Erklärungen, wie z. B., daßemand immer noch um ein oder einige Procente besser biete, als der zur Zeit noch unbekannte mündliche Bestbot, werden nicht berücksichtigt. — Die übrigen Eicitations- und Contracts-Bedingungen können täglich während den gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Casern-Verwaltung in der St. Peters-Vorstadt, Haus-Nr. 149, eingesehen werden.

Bon der k. k. Casern-Verwaltung Laibach am 1. Mai 1846.

## Vermischte Verlautbarungen.

B. 637. (1)

Nr. 707.

### K u n d m a c h u n g .

Bon der Bezirksobrigkeit Lax wird hiermit bekannt gemacht: daß in Folge k. k. Kreisamts-Verordnung vom 27. März 1846, §. 20281, die Minuen-dolicitation zur Erweiterung der durch den Blitzstrahl beschädigten Localiekirche St. Leonhard im hiesigen Bezirke, am 15. Mai 1846 Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei Statt finden werde, wozu Unternehmungslustige mit dem Beisatz eingeladen werden, daß die Meisterschäften auf 1904 fl. 7 kr. und die Materialien auf 1479 fl. 58 $\frac{1}{4}$  kr. M. M. veranschlagt wurden, daß die Hand- und Zugarbeiten von der Localgemeinde in natura werden geleistet werden, und daß der Plan, das Vorausmaß, die Baudevisse und die Eicitationsbedinginisse täglich allhier eingesehen werden können.

k. k. Bezirksobrigkeit Lax am 14. April 1846.

B. 639. (1)

Nr. 414.

### E d i c t .

Diejenigen, welche auf den Nachlaß des am 19. April 1846, zu Bleiofen Nr. 3 ab intestato verstorbenen Johann Franz, vulgo Pader, Ansprüche stellen wollen, haben diese unter den Folgen des §. 814 b. G. B. bei der auf den 4. Juni d. J. früh um 9 Uhr angeordneten Tagsatzung hieranis anmelden.

k. k. Bezirksgericht zu Kronau am 24. April 1846.

B. 621. (2)

### G o n c u r s .

Zur Besetzung der an der gräfl. Panthierischen Fideicommissherrschaft Wippach in Innerkrain erledigten Stelle eines politischen Actuärs, womit ein Jahrgehalt von 450 fl. G. M. und der Bezug eines Holzdeputats verknüpft sind, wird hiermit ein vierwochentlicher Concurs eröffnet. Die Dienstwer verwerden aufgesordert, ihre mit den politischen

Wahlfähigkeitdecreten belegten Gisuche, unter Nachweisung des Alters, Standes, der bisherigen Dienstleistung und Kenntniß der slavischen Sprache, längstens bis zum 22. Mai l. J. der Administrations-Curotil der Fideicommissherrschaft Wippach in Görz portofrei einzufinden, und darin anzugeben, wann sie den Dienst antreten können.

Görz am 22 April 1846.

B. 641. (1)

### A n k ü n d i g u n g .

Mit künftigem Michali d. J. ist in dem Hause Nr. 233, auf dem Kundschafstplatz der ganze erste Stock, bestehend aus 6 schönen, trockenen, geräumigen Zimmern (wovon drei mit parkettirten Fußböden und fünf ausgemalt sind), vier davon die Aussicht auf die beliebte Schusterbrücke und in die Judengasse haben), nebst Holzlege, Keller, Küche, Speisgewölbe und Dachkammer, zu vermieten. Anzufragen, mündlich oder in frankierten Briefen unter der Adresse F. S., in demselben Hause, im Tabakgewölbe.

B. 640. (1)

### A n z e i g e .

Der ergebnst Untertigete gibt sich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß er das, in der schönsten Umgebung Laibachs, im Orte Schischka, in dem neu erbauten Scherauz'schen Hause, hart an der Klagenfurter Hauptstraße, mit der schönen Fernsicht neu errichtete Kaffehaus am 10. Mai 1846 eröffnen werde. Er erlaubt sich daher, den hohen Adel, das löbl. k. k. Militär und hochverehrte Publikum zum gütigst geneigten Zuspruch mit der Versicherung höflichst einzuladen, daß er stets für die Bereitung des besten Kaffehs, Limonade, Punsch, Gefrorem, dann für eine Auswahl bester Liqueure, Extra-Weine, Confecturen ic. besorgt seyn wird, und die pünktlichste, reeleste Bedienung sich zur strengen Pflicht macht. Insbesondere glaubt er hervorheben zu dürfen, daß auch Damen in dem eigens dazu hergerichteten Gartenantheile jeden Nachmittag mit dem besten Kaffeh und frischen Coliseums-Kipfeln, dann andern beliebigen Erfrischungen werden bedient werden. Zugleich werden die P. T. Gäste in dem neuen Locale sich die Ueberzeugung verschaffen, daß der Unterzeichnete eifrigst bemüht war, seinen Verpflichtungen sowohl, als den strengen Anforderungen und Wünschen seiner verehrten Besucher nachzukommen und bezüglich der Lecture für die Anschaffung einer Auswahl Journale und politischer Blätter Sorge trug.

**Mathias Saxer,**  
Kaffehsieder.